



# Die luqmān'sche Erziehung



© Alle Rechte vorbehalten

*Die Übersetzer haben sich bemüht einen klaren deutschen Text zu produzieren, der dem türkischen Original gerecht wird. Dabei wurde von einer streng wörtlichen Übersetzung abgesehen und sich für eine sinngemäße Übersetzung entschieden. Bei wichtigen arabischen Begriffen wurde das arabische Wort der Übersetzung in Umschrift geschrieben, um zu verdeutlichen, welcher arabische Begriff hier gemeint ist und gleichzeitig durch die Übersetzung zu gewährleisten, dass der Begriff jedem verständlich ist.*

Aus dem Türkischen: Nureddin Yıldız 'ın 03.04.2016 tarihinde yaptığı (272.) Hayat Rehberi dersidir.

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ  
وَ صَلَّى اللَّهُ وَسَلَّمَ عَلَى سَيِّدِنَا وَعَلَى آلِهِ وَصَحْبِهِ أَجْمَعِينَ

*Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen. Alles Lob gebührt Allāh, dem Herrn der Welten, und*

*Friede und Segen gebühren unserem verehrten Propheten, seiner Familie und seinen Gefährten allesamt.*

Meine verehrten Geschwister,

wir müssen etwas auffrischen, das uns allen bekannt ist und im Qur'ān erwähnt wird: Wir sind auf jedes einzelne Wort des Qur'ān angewiesen, und es gibt kein einziges Wort, welches für uns in unserer heutigen Zeit nicht wichtig ist.

Jeder, der an Allāh glaubt, auf das Paradies hofft und sich vor der Hölle fürchtet, muss den Qur'ān als sein Buch anerkennen und dessen Inhalt gänzlich akzeptieren. Dies bedeutet es, ein Muslim zu sein.

Ein Muslim verrichtet das Morgengebet, fastet im Ramadan und kümmert sich um die Bedürftigen. **Wenn dieser Muslim jedoch das Ereignis zwischen dem Propheten Yūsuf – Friede sei mit ihm – und Zulayḥā als ein (geschichtliches) Abenteuer ansieht und nicht als eine Grundlehre für die Menschheit in Sachen Kindererziehung betrachtet, dann ist sein Glaube (‘imān) nicht vollständig.**

Denn das hieße, ein Kapitel aus dem Qur'ān als ein Märchen anzusehen, welches der Vergangenheit angehört und nicht mehr aktuell ist bzw. für die heutige Zeit keine Rolle mehr spielt.

Eine weitere Tatsache ist: Kein einziger Vers, kein einziger Buchstabe des Qur'ān gehört der Vergangenheit an. Er ist unser Ein und Alles. Der Qur'ān hat eine bestimmte Wortwahl und Methodik an sich. Wer mit dieser Wortwahl vertraut ist und mit diesem Verständnis den Qur'ān liest, erfährt eine regelrechte Wiederbelebung. Wenn man dieses Verständnis nicht besitzt und das Lesen auf die Wiederholung der Worte beschränkt ist, findet diese Wiederbelebung nicht statt. Lesen wir den Qur'ān also so, als hätten wir eine gewöhnliche Zeitschrift oder einen anderen gewöhnlichen Text vor uns und bauen darauf unser Verständnis auf, dann werden wir diese Wiederbelebung nicht erfahren. Im Gegenteil, dadurch könnten wir uns „vergiften“, indem wir unachtsam werden und denken, dass unser Verständnis genüge, da wir uns unseres Verständnisses nicht einmal bewusst wären.

Wir müssen unsere Augen und unser Herz gegenüber dem Qur'ān öffnen und seinen Lehren mit Enthusiasmus und Willen Beachtung schenken.

Wir werden jetzt einige Verse gemeinsam lesen. Danach werden wir mit Allāhs Gnade und Weisheit unsere Auffassungen über die Rolle des Vaters, der Mutter, des Kindes und des Gläubigen (*mu'min*), erneuern – so Allāh will.

Meine verehrten Geschwister,

wie ihr wisst, hat der Qur'ān 114 Kapitel (Suren). Eines dieser Kapitel ist die Sure *Luqmān* und wie wir wissen, ist dies gleichzeitig ein männlicher Name. Luqmān war einer von den rechtschaffenen Dienern Allāhs. Es wird angenommen, dass er ein Prophet war, jedoch haben wir keine eindeutigen Beweise, die dafür sprechen. Im Qur'ān aber gibt es mit Allāhs Bestimmung ein Kapitel mit seinem Namen. Ein anderes Kapitel wurde nach Maryam benannt, die keine Prophetin war. Die Weisheit dahinter kennt nur Allāh.

Obwohl er womöglich kein Prophet war, wurde ein Kapitel nach ihm benannt. Namen wie die von 'Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq und 'Alī 'Asadullāh r.a. werden in keinem einzigen Vers erwähnt, doch es gibt ein ganzes Kapitel, welches nach Luqmān benannt wurde. Wir rezitieren täglich im Gebet (*ṣalāh*) aus dem Qur'ān, und die Rezitation des Qur'ān ist ein gewaltiger Gottesdienst. Wir müssen keine Gelehrten sein, um zu verstehen, dass Allāh vorgesehen hat, dass dieser Name bis zum Jüngsten Tag am Leben erhalten wird.

**Wir sollen jedoch nicht nur unsere Kinder nach Luqmān benennen, sondern auf die luqmān'sche Weise leben.**

Viele von den Götzendienern (*muṣrikūn*) besaßen schöne Namen, doch dies wird ihnen nicht helfen, aus der Hölle zu entkommen. Wir können das Wohlgefallen Allāhs nicht dadurch erlangen, dass wir uns einfach schöne Namen geben, sondern nur dadurch, dass wir Taten vollbringen. Es gilt, die Persönlichkeiten hinter diesen Namen als Leitfigur zu nehmen.

Die Verse 12 bis 19 der Sure *Luqmān* übermitteln uns seine Ratschläge an seinen Sohn. Unabhängig davon, ob Luqmān ein Prophet war oder nicht, sagt Allāh: „*Und Wir gaben ja Luqmān Weisheit.*“ Dies bedeutet, dass er ein Mann war, der seine Worte abwog und darüber nachdachte, bevor er sie aussprach, und dessen Worte gute Worte waren. Er sprach mit Reife, und seine Worte hinterließen eine Wirkung.

Anschließend verheißt Allāh: „*Und (gedenke,) als Luqmān zu seinem Sohn sagte [...]*“ (31:13) Wir müssen uns folgende Tatsache vor Augen halten: Mein Herr (*rabb*) hat den Qur'ān offenbart und möchte von mir, dass ich ihn lese, danach handle und somit in das Paradies eintrete. Danach hat Er Luqmān so vorgestellt, wie Er den Propheten Muḥammad (s.a.s) vorgestellt hat. Demnach steht die Art und Weise und das Verhalten von Luqmān unter der Garantie Allāhs. Seine Worte und sein Verhalten sind also abgesegnet.

Wir müssen Folgendes begreifen: Allāh, der Erhabene, lässt Luqmān diese Worte verkünden und lässt sie uns hören. Dies zu begreifen und anzunehmen, beinhaltet unser Glaube und bedeutet es, ein Muslim zu sein.

**Nun, warum verkündet Allāh nicht gleich: „O ihr, die ihr glaubt, erzieht eure Kinder so und so ...“ Was ist der Grund, warum Er uns dies über eine Person vermittelt, von der man nicht einmal weiß, ob sie ein Prophet war oder nicht? Warum legt uns Allāh dieses Ereignis auf diese Weise dar? Dies ist eine wichtige Frage. Der Grund dafür ist, dass ein Mensch sich natürliche Gegebenheiten schneller einprägt und aneignet.**

Erstens: Auf welche Art und Weise sollte ein Vater oder eine Mutter mit seinem bzw. ihrem Kind reden?

Zweitens: Welche Dinge gilt es dem Kind als Erstes zu vermitteln?

Drittens: Welche Quelle sollte für dieses Wissen herangezogen werden?

Dies alles bringen uns die Verse des Qur'ān bei.

Meine Geschwister,

dass wir heute diese Verse hören, wurde von Allāh unweigerlich vorherbestimmt und niedergeschrieben. Ich und ihr – zig Millionen Jahre vor unserer Erschaffung schrieb Allāh nieder, dass wir diese Verse eines Tages, hier und jetzt, hören werden. Diese Schrift wurde nicht mit einem uns bekannten Stift niedergeschrieben. Allāh hielt fest, dass wir uns eines Tages die von Luqmān an seinen Sohn gerichteten Weisheiten, als Teil des Qur'ān, anhören werden. Wir müssen begreifen, dass an einem Tag, an dem wir mit allem konfrontiert werden, wir auch mit der Tatsache konfrontiert werden, dass wir diese Verse wahrgenommen haben.

Wenn wir über 'Abū Lahab reden, sagen wir oft: „Wie kann man den Propheten Muḥammad s.a.s. leibhaftig sehen und ihn trotzdem leugnen?“ Wir verabscheuen doch diese Art 'Abū Lahabs und empfinden es als große Undankbarkeit, den Propheten zu erleben und diese Gabe nicht wertzuschätzen. Das Gleiche gilt aber auch für denjenigen, der nun diese Verse wahrnimmt. Der Qur'ān ist lebendiger als der Prophet Muḥammad s.a.s.

**Der Qur'ān ist ein größeres Wunder als der Prophet Muḥammad s.a.s. Denn die Stärke des Propheten s.a.s. war ebenfalls der Qur'ān, und er wurde zum Propheten berufen, um der Menschheit den Qur'ān zu übermitteln.**

Ich meine damit Folgendes, meine Geschwister: Wir dürfen Luqmāns Ansprache an seinen Sohn mit „*O mein lieber Sohn [...]*“ nicht nur als eine liebevolle Anrede eines Vaters betrachten. So darf ein Muslim nicht denken! Wir müssen sie als jene Verse betrachten, in denen Allāh Luqmān diese Worte verkünden lässt, denn Allāh spricht in Seinem Buch, welches Ihm gehört. Der Qur'ān erzählt bei Yūsuf a.s. und Zulayḥā keine Story, sondern analysiert die Identität und das Wesen des Menschen.

Außerdem erzählt uns der Qur'ān, wie 'Ibrāhīm – Friede sei mit ihm – seinen Sohn nach Minā bringt, um ihn zu opfern. Wir jedoch sehen nur das Opfertier und können daraus einfach keine Lehren ableiten, nämlich, was es bedeutet, ein Diener Allāhs zu sein. Allāh lässt in Seinem Buch den Pharao sprechen. Wir jedoch verstehen einfach nicht, dass jeder Pharao bis zum Jüngsten Tag ständig von hohen Ämtern aus sprechen wird.

**Der Qur'ān ist kein Geschichtsbuch, und kein einziger seiner Buchstaben gehört der Vergangenheit an und ist jetzt unwichtig.**

Wir müssen in unseren Bittgebeten (*du'ā'*) darum flehen, dass unser Herr (*rabb*) unseren Glauben auf diese Stufen erhebt und bewahrt. Andernfalls begehen wir denselben Fehler wie viele Völker vor uns und lassen durch unsere eigenen Hände den Qur'ān an Wert verlieren – möge Allāh uns davor bewahren.

Die Verse 12 bis 19 handeln vom Dialog zwischen Luqmān – Friede sei mit ihm – und seinem Sohn. Wir werden uns diese Verse anhören, jedoch nicht darüber hinweghören, indem wir ein "*Mā šā' Allāh*" hinten dranhängen.

**Unser Verständnis der Rolle des Vaters muss nach dem Hören dieser Verse ein anderes sein als davor. Und das auf die gleiche Weise wie die Gefährten den Gesandten Allāhs – Segen und Friede seien mit ihm – sahen und sich anschließend zu ganz anderen Menschen wandelten.**

**Ein Muslim ist ohnehin jemand, dessen Verhalten sich verändert, wenn man seinen Zustand vor dem Lernen eines Verses, mit dem Zustand danach vergleicht.**

Nehmen wir an, ich höre diesen Vers und befinde mich danach in dem gleichen Zustand wie vor dem Hören des Verses. Wie unterscheide ich mich dann von jemanden, der die Kaaba umrundet (*tawāf*) und für den es keinen Unterschied macht, ob er das Haus Allāhs (*Baytu-llāh*) gesehen hat oder nicht? Möge Allāh uns davor bewahren! Gewiss kann man sich nicht innerhalb von zehn Minuten gänzlich ändern, denn wir sind nur Menschen. Wir können jedoch Enthusiasmus und Willen zur Veränderung in uns wecken und mehren. Wir können darüber besorgt sein und es zu einem Thema in unserem alltäglichen Familienleben machen.

Der erste Ratschlag von Luqmān – Friede sei mit ihm – an seinen Sohn:

Luqmān beginnt mit: „*O mein lieber Sohn [...]*“.

Die erste Weisheit in den folgenden Worten Allāhs „*Und Wir gaben ja Luqmān Weisheit [...]*“ (31:12), ist also, dass wir als erstes die richtige Art des Sprechens erlernen. Aussagen wie „Sag diesem Nichtsnutz [...]“, die an die Mutter gerichtet sind, oder, „Schau her! Aus uns wurde nichts, also mache etwas aus dir!“ sind unter dieser Weisheit nicht zu verstehen.

Allāh lehrte Luqmān, wie er zu reden hat, und seine ersten Worte waren: „*O mein lieber Sohn.*“ Wenn du redest, dann wähle die Worte eines barmherzigen Vaters und wenn du „auf 180“ bist, dann gehe woanders hin, um deine Wut zu bändigen. Wenn du wieder da bist, dann gestalte deine Wortwahl wieder auf normale Weise.

**Wie kannst du deinen Sohn beleidigen, während du ihm das Gebet näherbringen willst? Es wäre besser für dich, wenn Luqmān – Friede sei mit ihm – dich nicht in dieser Verfassung sehen würde.**

„*[...] O mein lieber Sohn, geselle Allāh nicht(s) bei, denn Götzendienst ist fürwahr ein gewaltiges Unrecht.*“ (31:13)

Für Väter, Lehrer, Direktoren und andere in väterlichen Positionen, die die Weisheiten von Luqmān verstanden haben, muss das wichtigste Ziel sein, Menschen zu erziehen, welche frei von Vielgötterei (*širk*) sind.

*Širk* bedeutet nicht, ungläubig zu sein. *Širk* bedeutet, trotz der Überzeugung, dass es Allāh gibt, diesen Glauben (*īmān*) mit Vielgötterei zu infizieren. 'Abū Ğahl und 'Abū Lahab leugneten nicht die Existenz Allāhs. Sie bestätigten die Existenz Allāhs und waren der Überzeugung, in das Paradies eintreten zu dürfen, da sie vom Stamm der Quraisch waren. Sie behaupteten, dass Muḥammad nur unnötig Probleme bereitete.

***Širk* bedeutet nicht, die Existenz Allāhs zu leugnen, sondern trotz eines vorhandenen Glaubens die Autorität Allāhs auf andere umzuverteilen.**

Ein *kāfir* ist jemand, der Allāh nicht kennt. Ein *mušrik* hingegen ist jemand, der Allāh kennt, aber wenn es um Geld, Ansehen, Politik oder die eigenen Neigungen geht, diese zu kleinen Götzen emporhebt. Wenn wir nun bei unserem Kind den Glauben an Allāh festigen möchten

und als Mittel die Geburtstagsfeier des Propheten (*maulid*) oder vereinzelte islamische Festlichkeiten nehmen, so ist dies eine unzureichende Erziehung.

O mein lieber Sohn! Gewiss glaubst du an Allāh, aber pass auf, dass du Ihm nichts beigesellst, und zwar angefangen von deinem Abschlusszeugnis oder Diplom bis hin zu deiner sozialen Sicherheit. Du sollst Allāh erkennen und Situationen und Werte als solche betrachten, deren Quelle zu Allāh führt und nicht denken, die Individuen stünden im Vordergrund, indem alles von ihnen abhängig wäre.

Die Sorge eines jeden Elternteiles sollte also sein, ein Kind zu erziehen, das frei von Vielgötterei ist. Allāh spricht alle Eltern hiermit an. Niemand kann sich also eine andere Rolle zuweisen.

Die zweite Weisheit von Luqmān – Friede sei mit ihm:

*„Und Wir haben dem Menschen seine Eltern anbefohlen - seine Mutter hat ihn unter wiederholter Schwäche getragen, und seine Entwöhnung (erfolgt) innerhalb von zwei Jahren. [...]“ (31:14)*

O du zwanzig Jahre alte Frau, geboren von einer Mutter! O du junger Mann, dessen Schritte nun auf der Erde gefestigt sind! O du Wichtigtuer, der denkt, er wüsste alles besser als seine Mutter, und denkt, er sei gebildeter. Sei dir über Folgendes bewusst: Die jungen Jahre werden eines Tages vorüber sein, und deine Seele, die am seidenen Faden hängt, wird zu Allāh geführt werden. Du wirst gefragt, ob du diesen Vers vernommen hast oder nicht. O du Mensch, auch wenn du das Alter von 80 Jahren erreicht hast, vergiss Allāh nicht und vergiss keinesfalls diesen Vers!

*„[...] Sei Mir und deinen Eltern dankbar. Zu Mir ist der Ausgang.“ (31:14)*

Hier gibt es zwei große Dinge zu beachten. Gibt es jemanden, der nicht weiß, wer Allāh ist? Wir sprechen die Glaubensbezeugung mit *lā ʿilāha ʿilla-llāh, Muḥammadun rasūlu-llāh* aus. Also Allāh und Sein Gesandter Muḥammad – Segen und Friede seien mit ihm. Schaut euch diesen Vers der Sure *Luqmān* an: *„[...] Sei Mir und deinen Eltern dankbar. Zu Mir ist der Ausgang“ (31:14)*

An dem Tag, an dem wir Allāh gegenüberreten, werden wir mit den Eltern als Thema Nummer zwei konfrontiert werden.

Jugendliche beklagen oft den Zustand ihrer Eltern: „Aber mein Vater befürwortet den Laizismus, raucht, und ab und zu trinkt er mit seinen Freunden einen. Er/sie erlaubt mir nicht, in die Moschee zu gehen, möchte nicht, dass ich mich bedecke und ist ungerecht ...“

Ich stelle mir vor, wie Allāh, der Erhabene, diesen Jugendlichen wie folgt antworten wird: *„Wenn sie sich aber darum bemühen, daß du Mir das beigesellst, wovon du kein Wissen hast, dann gehorche ihnen nicht [...]“ (31:15)*

Die Erwartung der Eltern, Allāh etwas beizugesellen, ist eine Ausnahme. Außerhalb dessen musst du trotzdem deine Eltern ehren und deine Rolle als Kind bestens erfüllen! *Allāhu ʿAkbar.*

Vater: „Mein Kind, ich will dass du sagst, dass Allāh nicht existiert.“

Sohn/Tochter: „So etwas werde ich nicht sagen.“

Vater: „In Ordnung, aber komm und wasche mir die Füße.“

Sohn/Tochter: "Liebend gerne mein Vater."

Vater: „Ich möchte nicht, dass du in die Moschee gehst.“

Sohn/Tochter: „Mein lieber Vater, das ist meine persönliche Angelegenheit. Bitte mische dich hier nicht ein.“

Wenn dein Vater nun aber möchte, dass du dich nach der Moschee bis in den Abend mit ihm hinsetzt, so antworte: „In Ordnung, Papa.“

**Mische dich nicht in meinen Gehorsam gegenüber Allāh ein, und ich bin dir wie ein Diener. Dies ist, was Allāh erwartet.**

*„[...] Doch geh mit ihnen im Diesseits in rechtlicher Weise um. Und folge dem Weg dessen, der sich Mir reuig zuwendet.“ (31:15)*

Luqmān – Frieden sei mit ihm – empfiehlt seinem Sohn also, nach der Schule um Allāhs Wohlgefallen willen tätig zu werden. Er legt ihm also nahe, sich einer Stiftung oder Gruppierung anzuschließen, die den Qur’ān liest und ihre Gebete verrichtet. Das Kind soll also mit jenen Gläubigen „abhängen“, die nicht rauchen, nicht lügen, nicht der falschen Politik folgen und ihr Leben nicht mit unwichtigen Dingen verschwenden.

Verwende aber auch nicht Worte wie „Wenn du dich dort blicken lässt und sich das herumspricht, wirst du bestimmt niemanden finden, der dich später mal heiraten wird“. Das wäre nicht die Art von Luqmān. Wir wissen also, dass von Frauen, die sich über ihre Bedeckung, Tugend und Schamhaftigkeit sorgen, erwartet wird, dass sie mit jenen Altersgenossen „abhängen“, die sich von übler Nachrede fernhalten. Doch was passiert, wenn wir uns nicht daran halten?

*„[...] Zu Mir wird hierauf eure Rückkehr sein, da werde Ich euch kundtun, was ihr zu tun pflegtet.“ (31:15)*

Wer waren diese Leute, von denen du dein Kind ferngehalten hast? Was waren deine Aussagen bezüglich Radikalität? Was meinstest du damit, als du sagtest: „Mein Kind soll nicht radikalisiert werden.“ Du konntest es vielleicht vor den Menschen verheimlichen, aber Allāh weiß, was hinter der Aussage „Mein Kind soll sich von hier und dort lieber fernhalten“ steckt. Er weiß auch über jene Orte Bescheid, bei denen du keine Befürchtungen hattest, als dein Kind dort hinging, und wird sie dir verkünden.

*„O mein lieber Sohn, (fuhr Luqmān fort) gewiss, wäre es auch das Gewicht eines Senfkorns und befände es sich in einem Felsen oder in den Himmeln oder in der Erde, bringt es Allāh bei. Gewiss, Allāh ist Feinfühlig und Allkundig.“ (31:16)*

Was können wir daraus für die Kindererziehung ableiten? Du hast ein Senfkorn unter einem Felsen versteckt, in die Tiefen des Meeres geworfen, und Allāh weiß darüber Bescheid ... Gewiss, das bedeutet Erziehung. Wenn dein Kind gemäß diesem Vers erzogen wurde, wird und kann es nicht sagen: „Ich habe das und das getan, ohne dass meine Mutter etwas mitbekommen hat.“ Denn es weiß, dass vor Allāh nichts verheimlicht werden kann. Ein solches Kind ist ein gläubiges Kind, und dieses Kind braucht auch keine Kindersicherung auf seinem Handy. Wenn du diesen Vers verständlich machen konntest, kannst du ihm das teuerste Handy in die Hand drücken, denn es überschreitet damit nicht die Grenzen.

**Warum sollte ein Kind etwas vor seinen Eltern oder seinem Lehrer verheimlichen, wenn es an einen Gott glaubt, der sogar das Senfkorn aus den Tiefen des Meeres finden und hervorbringen kann?  
Diese Art von Kind ist schamhaft und von gutem Charakter. Nicht aber um seiner Mutter willen, sondern um dessen willen, der seine Mutter erschuf.  
Dies ist aus Sicht der Erziehung ein großer Gewinn für die Eltern.**

Reicht es denn nun, wenn wir uns vor unser Kind setzen und die Sache mit dem Senfkorn erzählen? Nein. Vom ersten bis zum vierzigsten Lebensjahr muss die Erziehung des Kindes auf diesem Verständnis beruhen: Wir haben Allāh, dem sogar die Existenz eines Senfkornes nicht verborgen ist. Andernfalls hat es keinen Nutzen, dies nur einmal zu erzählen. Wenn du dies nur einmalig erwähnst, wird das Kind denken, dass du ihm ein Märchen erzählst. Jedes Mal, wenn dein Kind einen Sesamring isst und die Sesamkörner auf den Boden fallen, wird es dich fragen, ob Allāh die Körner nun sieht oder nicht ... Erziehung und Lehre sind zwei paar Schuhe. Ein Kind kann diesen Vers in zehn Minuten auswendig lernen, aber der Weg zur Erkenntnis kann zehn Jahre andauern.

Unser Allāh ist nicht der Allāh, dessen wir nur in *Mawlid*-Nächten gedenken, mit einem Enthusiasmus, den wir versuchen, in irgendwelche Nächte zu quetschen. Unser Allāh ist in der Lage, ein Sesamkorn in den Tiefen der Ozeane ausfindig zu machen. Wie willst du mit deinen absurden Sünden vor einem solchen Allāh flüchten?

Man muss nicht unbedingt ein Pädagoge sein, meine Geschwister. Wie wir sehen, bedient sich Luqmān – Friede sei mit ihm – einer ziemlich natürlichen und einfachen Wortwahl. Ein weiterer seiner Ratschläge:

*„O mein lieber Sohn! Verrichte das Gebet [...]“ (31:17)*

Der Ratschlag von Luqmān – Friede sei mit ihm – ist das Gebet (*aṣ-ṣalāh*). Wir empfehlen unserem Kind: „Hausaufgaben!“ Welche Hausaufgaben? Ist es unwichtig, um welche Aufgaben es sich handelt? Falsch.

**Ein Kind, das die Gewohnheit hat, das Morgengebet zu verrichten, ist ohnehin mit Gutem behaftet und wird seine Schule meistern, sogar ohne dass du es zu erwähnen brauchst. Es sind jene Kinder, die schlafen, als gäbe es keinen Morgen, die Probleme in der Schule und mit den Aufgaben haben.**

*„[...] Gebiete das Rechte und verbiete das Verwerfliche. [...]“ (31:17)* Das bedeutet – in unseren Worten gesagt – nicht, sich aus allem herauszuhalten. Ob der Sohn Luqmāns – Friede sei mit ihm – wohl seinen Wehrdienst abgeleistet hatte oder bereits ein verheirateter Mann war, als sein Vater ihm diesen Ratschlag erteilte? Da sein Vater ihn mit „O mein lieber Sohn“ anspricht, war er dies sicherlich nicht. Wir sagen, dass unser Kind nach der Schule schleunigst nach Hause kommen soll, und wenn wir es in ein Geschäft schicken, um etwas zu kaufen, sagen wir, dass er mit niemandem reden und sich von anderen fernhalten soll. Luqmān – Friede sei mit ihm – sagt jedoch, dass er dem Schlechten Einhalt gebieten soll, wenn er es sieht.

Wir werden durch diese Aussage also ermuntert, einen aktiven und keinen passiven, verklemmten Menschen zu erziehen. Das heißt, wenn Luqmāns Sohn – Friede sei mit ihm – damals ein Fahrrad gehabt hätte, dann hätte ihm sein Vater den Ratschlag erteilt, sein Fahrrad ordnungsgemäß an der richtigen Stelle abzustellen und seine Freunde, die ihre Fahrräder an falschen Stellen abstellen, auf gute und sanfte Weise zu ermahnen.

**Wenn du ein Mensch bist, musst du in deiner Menschlichkeit aktiv sein. Ein Kind, das durch sich dauernd wiederholende Worte wie „Noch bist du ein Kind“ oder „Noch bist du zu klein, warte damit, bis du groß bist“ in die Passivität getrieben wird, wird später immer im „Noch“ verharren und nie das „Jetzt“ erreichen.**



Das Schlechte zu verhindern, ist gewiss aus der persönlichen Perspektive zu betrachten. Im Alter von zehn Jahren gegenüber anderen Zehnjährigen und im Alter von zwanzig Jahren gegenüber anderen Zwanzigjährigen. Es gilt, die altersbedingten Kapazitäten zu beachten. Eine gewisse Aktivität, die sich am Alter ausrichtet, sollte jedoch vorhanden sein. Bist du ein Schüler im Qur'an-Unterricht, so sprich als Schüler. Bist du ein Imam so sprich, indem du deine Stellung als Imam repräsentierst. Rufe in allen Fällen zum Guten auf und verhindere das Schlechte. Sei kein schlapper Muslim, mein Kind!

Allāh lehrt uns über Seinen rechtschaffenen Diener Luqmān ein weiteres Geheimnis der *Kindererziehung*: „[...] und ertrage standhaft, was dich trifft. Gewiss, dies gehört zur *Entschlossenheit (in der Handhabung) der Angelegenheiten.*“ (31:17)

Ein fünf Jahre altes Kind fällt hin und Angehörige reagieren, als ob ein Komet eingeschlagen sei. Schnell, her mit dem Krankenwagen! Ist denn etwas passiert? Nein, aber es kann ja sein, dass etwas passiert ist ... Das Kind jeden Tag zum Arzt zu bringen, wird aus ihm wohl keine große Person machen. Damit meinen wir natürlich nicht, eine schlimme Verletzung zu ignorieren. Aber wenn es hinfällt, ist es auch die Aufgabe des Vaters, seinem Kind beizubringen, wie man wieder aufsteht.

Wir möchten geduldige Kinder. Wir können diese Erwartung jedoch nicht bis zum Zeitpunkt nach der Hochzeit oder dem Schulabschluss aufschieben. Die Erziehung hierzu muss bereits beginnen, wenn das Kind nach Nahrung schreit. Es besteht ein Unterschied dazwischen, dem Kind bei jedem Quengeln mit Sirenen auf dem Kopf schnellstmöglich Essen zu servieren und das Kind von Anfang an an Ordnung und Geduld zu gewöhnen. Und sobald es Worte versteht und wahrnimmt, „impfen“ wir die Geduld über Worte ein. Unser Leben und unsere Erziehung sind ohnehin auf Geduld aufgebaut.

**Ein Kind, dem jeder Wunsch erfüllt wird, wird kein „Mann“. Denn mein Herr (rabb) sagt, dass diejenigen, die sich in Geduld üben, die wahrhaft Großen sein werden.**

**Kinder werden nicht heranreifen, wenn:**

- **ihnen jeder Wunsch von den Lippen abgelesen wird**
- **jede seiner Beschwerden regelrecht zur Anklage führt und die Mutter sich deshalb Vorwürfe anhören muss, gegebenenfalls sogar in Anwesenheit des Kindes**
- **das Kind sich über seinen Freund beschwert und die Eltern die ganze Nachbarschaft in Aufruhr versetzen und regelrecht Jagd auf diesen Freund machen.**

Wahre Größe ist jenen vergönnt, deren Geist die Geduld verinnerlicht hat. Dies ist eine der Weisheiten, die Luqmān – Friede sei mit ihm – seinem Sohn übermittelt. Ein weiterer weiser Ratschlag:

*„Und zeige den Menschen nicht geringschätzig die Wange und gehe nicht übermütig auf der Erde einher, denn Allāh liebt niemanden, der eingebildet und prahlerisch ist.“ (31:18)*

Luqmān – Friede sei mit ihm – bringt seinem Sohn bei, mit welchem Anstand er sich auf der Straße bewegen muss. Diese Bewegung ist damit begründet, dass sich sein Sohn von den anderen nicht abhebt und seine Bewegungen dies reflektieren sollen. Unterschiede können z.B. in den Bereichen Herkunft, Abstammung, Situation der Eltern und Schulform bestehen. Eine Mutter, die ihrem Kind sagt: „Lass nicht jeden mit deinem Fahrrad herumfahren. Dein Vater hat es dir gerade erst gekauft“, liegt falsch, denn sie lenkt ihr Kind in die Irre. Luqmān – Friede sei mit ihm – sagte nämlich: „Schau andere nicht schief an.“ Für ein Kind spielt es nicht einmal eine Rolle, ob es sich dabei um muslimische oder nichtmuslimische Kameraden

handelt. Eine Mutter, deren Kind niemand anderen mit seinem Fahrrad fahren lässt, sollte sagen: „Das war nicht richtig, mein lieber Sohn. Nun geh zurück und lass ihn auch eine Runde darauf fahren.“ – „Was, wenn mein Fahrrad kaputtgeht?“ – „Allāh hat es dir gegeben, und Er kann dir auch wieder ein neues Fahrrad schenken.“

Nehmen wir an, du packst das Pausenbrot für dein Kind ein. Du solltest beispielsweise drei Happen mehr einpacken und es dazu ermuntern, dies seinen Freunden anzubieten. Denn Luqmān – Friede sei mit ihm – empfahl seinem Kind, niemanden schief anzugucken und nicht hochmütig zu sein. Diese Erziehungsmethode gefiel Allāh, und Er beschreibt dies nun als ein Vorbild in seinem Qur’ān.

Die letzte Weisheit von Luqmān – Friede sei mit ihm – an seinen Sohn:

*„Halte das rechte Maß in deinem Gang und dämpfe deine Stimme, denn die widerwärtigste der Stimmen ist wahrlich die Stimme der Esel“ (31:19)*

Was haben wir daraus gelernt? Luqmān – Friede sei mit ihm – scheint uns den Unterschied zwischen der Erziehung eines Kindes und der Erziehung eines Esels verdeutlicht zu haben. Ein Esel schreit, wann und wie er möchte. Ein Kind, das von der Mutter Anstand und Sittlichkeit beigebracht bekam, schreit nicht so laut, wie es möchte, sondern nur so laut, dass andere seine Stimme hören. Ein Schreihals zu sein, gehört nicht zur Verhaltensweise muslimischer Kinder.

Liebe Geschwister,

heute haben wir uns die Verse unseres Herrn (*rabb*) angehört. *Al-ḥamdu li-llāh*. Wir fühlen uns, als ob wir an einem heißen Sommertag kaltes Wasser getrunken hätten. Lasst uns unseren Herrn (*rabb*) im Morgengebet darum bitten, dass wir zu Muslimen gemäß diesen Versen werden. Lasst uns beim Mittags- und Nachmittagsgebet darum bitten. Lasst uns Geschwistern, die zur *‘umra* reisen, mit auf den Weg geben: „Ich habe eine kleine Bitte an dich. Wenn du dich vor der Kaaba an mich erinnerst, so denke daran zu sagen: ‚O Allāh, ermögliche es mir, meinem Sohn die gleichen Weisheiten beizubringen, die Luqmān – Friede sei mit ihm – seinem Sohn übermittelte.‘“

Wir können der Luqmān unserer Zeit werden, liebe Geschwister. Ich habe zu Anfang betont, dass wir keine Indizien haben, die belegen, dass Luqmān ein Prophet war. Sobald er in meinem Qur’ān erwähnt wird, spielt es auch keine Rolle, ob er ein Prophet war oder nicht. Dies haben wir besonders betont, liebe Geschwister. Denn wenn Luqmān ein Prophet gewesen wäre, so hätte der Satan (*Ṣayṭān*) uns eingeflüstert: „Was bist du schon, verglichen mit einem Propheten?“

Er soll sogar jemand mit dunkler Hautfarbe gewesen sein, der kein besonderes Ansehen in seinem Volk genoss, im Gegenteil. Aber Allāh sendet von *al-Lauh al-mahfūz* Verse hinab und erwähnt seinen Namen. Dass Ḥamza – möge Allāh Wohlgefallen an ihm haben – ein Märtyrer ist, ist gewiss, doch im Qur’ān namentlich erwähnt zu werden, war ihm nicht vergönnt.

**Wer seinen Herrn innig anfleht, kann auch heute noch zu einem Luqmān werden. Wir geben die Hoffnung vor Allāh nicht auf. Trotz Internet, Fernseher und schlechtem Umfeld können wir zu einem Luqmān werden. Selbstverständlich gehört die Läuterung der Seele (*nafs*), die Geduld und die Aufgabenverteilung unter den Ehepartnern dazu. Wenn Allāh jedoch Seine Hilfe schickt, können wir Erfolg haben.**

Gewiss, unser Name kann nicht mehr im Qur'ān erwähnt werden. An dem Tag, wenn Luqmān aufersteht, wird er jedoch auf jene warten, welche „Luqmāne“ ihrer Zeit waren. Ab sofort sind die Engel dazu bereit, uns als „Luqmāne“ dieses Jahrhunderts aufzuzeichnen – wenn wir den Willen dazu haben. Und die Tinte der Engel wird niemals zu Ende gehen ...

وَ صَلَّى اللَّهُ وَ سَلَّمَ عَلَى سَيِّدِنَا وَ عَلَى آلِهِ وَ صَحْبِهِ أَجْمَعِينَ  
وَ الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ